

VISIONOMICS

Wirtschaftsforum der SPD e. V. (Hg.)

VISION OMICS

Fünf Säulen für Wohlstand
in einer unsicheren Welt



Besuchen und abonnieren Sie auch den **Blog politische Ökonomie** des Wirtschaftsforums der SPD e. V. unter www.blog-bpoe.com.



Dort erscheinen regelmäßig hochkarätige Beiträge zu aktuellen wirtschaftspolitischen Themen, frei zugänglich für alle – ohne Bezahlschranke.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8012-0704-5

Copyright © 2025 by
Verlag J.H.W. Dietz Nachf. GmbH
Dreizehnmorgenweg 24, 53175 Bonn
Tel. 0228/18 48 77-0 | info@dietz-verlag.de

Der Verlag behält sich das Text- und Data-Mining nach §44b UrhG vor, was hiermit Dritten ohne Zustimmung des Verlages untersagt ist.

Umschlag: Hermann Brandner, Köln
Satz: Rohtext, Bonn
Druck und Verarbeitung: Plump Druck & Medien GmbH, Rheinbreitbach

Alle Rechte vorbehalten
Printed in Germany 2025

Besuchen Sie uns im Internet: www.dietz-verlag.de



DIETZ & DAS
Der Podcast zu Politik, Gesellschaft und Geschichte
Auf allen Podcast-Plattformen abrufbar.

Vorwort des Herausgebers.....11

Jana Schultheiß

Was ist Wohlstand? Historische und internationale Debatten und ihre Grenzen.....15

Prof. Dr. Achim Truger

Leichter berechnet als umgesetzt:

Umfassendere Wohlstandsindikatoren und wirtschaftspolitische Beratung.....21

1. Wirtschaftliche Entwicklung.....27

Dr. Jörg Kukies

Wirtschaftspolitik in einer unsicheren Welt.....29

Prof. Dr. Jörg Rocholl

Wirtschaftswachstum als Schlüssel zur Zukunft Deutschlands und Europas.....37

Sabine Nallinger

Wohlstand, Wachstum, Wandel –

Warum Deutschland einen neuen wirtschaftspolitischen Kompass braucht.....43

Dr. Volker Treier

Deutschland braucht eine wachstumsorientierte Standortpolitik.....49

Anke Rehlinger

Das Magische Fünfeck und die industrielle Transformation.....55

Frank Werneke

Gerechter Wohlstand für alle – Wege aus der sozialen und ökologischen Krise.....61

Prof. Dr.-Ing. Thomas Weber und Florian Süssenguth

Zeit für eine aktiv gestaltende Technologie- und Innovationspolitik.....77

Bernd Westphal

**Die Elefanten im Raum: Wirtschaftspolitische Herausforderungen
beim Namen nennen – Ein Appell an die nächste Bundesregierung.....83**

Prof. Dr. Dr. h.c. Friederike Welter

Unternehmerische Vielfalt im Mittelstand sichert Teilhabe und Demokratie.....93

Dr. Peter Güllmann

**Die Rolle von Banken bei der Transformation der Wirtschaft:
Nachhaltige Geldanlagen als Schlüssel zum Erfolg?.....98**

Nicole Dreyer-Langlet

Wohlstand dank Nachhaltigkeit – Luftfahrt Made in Germany.....108

Prof. Dr. Hagen Krämer

Sozialer Kapitalismus: Innerer Widerspruch oder machbare Vision?.....114

2. Soziale Teilhabe.....123

Claudia Mandrysch

**Lohnswerte Teilhabechancen für einen zukunftsgerichteten,
wirtschaftlich erfolgreichen Sozialstaat – eine strategische Perspektive.....125**

Prof. Dr. Gerhard Bosch

Soziale Teilhabe und Chancengleichheit sichern.....130

Dr. Ulrich Schneider

Soziale Teilhabe als Fundament für Wohlstand und Demokratie.....135

Dr. Maximilian Blaeser, Sirkka Jendis und Andreas Steppuhn

**Mehr als nur Lebensmittelretter: Wie die Tafeln Teilhabe fördern und
warum es gegen Armut trotzdem eine sozialnachhaltige Zeitenwende braucht.....142**

Michaela Engelmeier

Die deutsche Sozialversicherung – Lebensrisiken solidarisch abgesichert.....148

Kristian Kirpal und Dr. Gert Ziener

Handlungserfordernisse für einen zukunftstauglichen Sozialstaat.....153

Jens Teutrine

Der historisch gewachsene Sozialstaat – reformierbar oder in Stein gemeißelt?.....158

Dr. Michael Eilfort und Dr. Guido Raddatz

Deutschland – ein nicht nachhaltiger Sozialstaat?162

Bertram Brassardt

Sozialpolitik ist auch Wirtschaftspolitik.....166

Oliver Zander und Antonia Fischer-Dieskau

Ohne Sozialstaatsreform ist der Standort gefährdet.....170

Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfram F. Richter

Zur Zukunft der Sozialversicherung.....176

Prof. Dr. h.c. Nicola Fuchs-Schündeln, Ph.D.

Bildung als Investition: Grundlage für Wachstum und soziale Teilhabe.....181

Dr. Lukas Lehner

Soziale Teilhabe und Chancengerechtigkeit durch die Jobgarantie.....186

Verena Bentele

Die Wohlstandsindikatoren soziale Teilhabe und Klima- und Umweltschutz sind nur zusammen ein Erfolgsrezept – Eine Perspektive des Sozialverbands VdK.....191

3.Ökologische Verantwortung.....199

Prof. Dr. Ines Zenke

Klimaschutz und Ökologie im Zeitalter der Polykrisen.....201

Jörg-Andreas Krüger

Natur als Fundament für Wohlstand.....206

Dr. Felix Chr. Matthes

Ökologische Nachhaltigkeit als Daseinsvoraussetzung und Testfall wirtschaftlich sowie sozial erfolgreicher Gesellschaften.....213

Prof. Dr. Dirk Messner

Den European Green Deal als Fortschrittsmodell zukunftsfähiger Entwicklung stärken – Rückschläge vermeiden.....219

Prof. Dr. Barbara Praetorius

Transformation erfolgreich gestalten – Klare wirtschafts- und sozialpolitische Strategien für eine resiliente Wirtschaft und Gesellschaft.....226

Dr. Simone Peter

Energiewende – Fünf Gründe für Erneuerbare Energien und eine sicherere Welt.....232

Kerstin Rippel

Stahlindustrie als verlässliche Säule einer starken und klimaneutralen Gesellschaft – Herausforderungen und Lösungsansätze.....237

Stefan Dohler

Klimaschutz und digitale Teilhabe.....244

Dr. Markus Steilemann

Die Kreislaufwirtschaft als Leitprinzip – Klammer für intakte Umwelt und nachhaltiges Wirtschaften.....250

Jochen Hauff

Der doppelte Nexus: Schutz von Land, Leuten und Lebensgrundlagen als neues Narrativ für Umweltschutz und gesellschaftliche Stabilität.....256

4. Globale Sicherheit, Stabilität und Kooperation.....267

Prof. Dr. Daniela Schwarzer

Außen- und Geopolitik Deutschlands und Europas in einer multipolaren Weltordnung.....269

Dr. Rolf Mützenich

Europa im Zeitalter der Geopolitik: Zwischen Kooperation und Konfrontation.....276

Prof. Dr. Volker Perthes

Gestaltungsaufgaben in der multipolaren Welt.....281

Dr. Stormy-Annika Mildner und Dr. Claudia Schmucker

Wachstum, Nachhaltigkeit und Sicherheit: Deutschland und die regelbasierte Handelsordnung – ein Blick auf die WTO, G7 und G20.....288

Svenja Schulze

Kuchen für alle? Wie Entwicklungspolitik zu einem breit geteilten Wohlstand beiträgt.....298

Jennifer Morgan

Crunchtime für die Klimaaußenpolitik.....304

Dr. Liana Fix

**Eine Außenpolitik, die Deutschlands wirtschaftliche
Interessen langfristig wahren will, darf nicht auf China setzen.....310**

Markus Schmidt

**Neue Prioritäten für eine Außenpolitik von
Deutschland und Europa unter starken geopolitischen Veränderungen.....315**

5. Demokratische Qualität.....323

Prof. Dr. Gesine Schwan

Wie kann die deutsche Demokratie zum Wohlstand in Deutschland beitragen?.....325

Prof. Dr. Wolfgang Schroeder

Wie ist es um die Demokratie bestellt? Was tun?.....330

Prof. Dr. Klaus Dörre

Versagt die Demokratie? Zur Kritik des »autoritären Liberalismus«.....337

Prof. Dr. Michael Zürn

Große Gefahren und machbare Visionen.....343

Prof. Dr. Frank Decker

Demokratie verteidigen und verbessern – Wege aus der Vertrauenskrise.....348

Prof. Dr. Henning Meyer

Verwaltung in der Krise: Warum der Staat die Demokratie retten muss.....355

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren.....360

Literatur und Anmerkungen.....366

Vorwort des Herausgebers

Deutschland steht vor großen Herausforderungen: Strukturelle wirtschaftliche Probleme, tiefgreifende Transformationsprozesse, demografischer Wandel sowie geopolitische Verwerfungen setzen Wirtschaft und Gesellschaft unter Druck. Gleichzeitig gerät auch die Demokratie unter Spannung – sei es durch schwindendes Vertrauen in Institutionen, Polarisierung der Gesellschaft oder die wachsende Skepsis gegenüber der Handlungsfähigkeit des Staates. Dies erschwert langfristige politische Weichenstellungen.

Die zentrale Frage lautet daher: Wie kann der Wohlstand in Deutschland gesichert und nachhaltig gestaltet werden? Und was genau verstehen wir unter Wohlstand?

Ein neuer Kompass für politisches Handeln

Lange Zeit wurde Wohlstand fast ausschließlich über Wirtschaftswachstum definiert. Doch dieser eindimensionale Blick greift zu kurz. Bereits in den 2010er-Jahren wurden etwa mit dem »Neuen Magischen Viereck« von Sebastian Dullien und Till van Treeck oder auch den W3-Indikatoren alternative Wohlstandsmessungen angedacht. Daran knüpfen wir an und erweitern den Ansatz: Mit dem Magischen Fünfeck haben wir ein Instrumentarium entwickelt, das nicht nur die wirtschaftliche Entwicklung, sondern auch soziale Teilhabe, ökologische Verantwortung, globale Stabilität und demokratische Qualität einbezieht. Diese fünf Dimensionen bilden das Fundament für nachhaltigen Wohlstand:

1. **Wirtschaftliche Entwicklung** – Stabilität, Innovation und Beschäftigung.
2. **Soziale Teilhabe** – Chancengerechtigkeit, faire Löhne, Renten- und Pflegeabsicherung.
3. **Ökologische Verantwortung** – Klimaschutz, Kreislaufwirtschaft, Biodiversitätserhalt.

4. **Globale Sicherheit, Stabilität und Kooperation** – Regelbasierte Ordnung, wirtschaftliche Stabilität, Friedenspolitik.
5. **Demokratische Qualität** – Handlungsfähige Institutionen, politische Partizipation, effiziente Verwaltung.

Diese Dimensionen stehen in Wechselwirkungen zueinander und sind nicht frei von Zielkonflikten: Wie lässt sich wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit mit ambitioniertem Klimaschutz vereinen? Welche Rolle spielt die Demokratie bei der gerechten Gestaltung wirtschaftlicher Transformationen? Und wie können Sozialstaat und wirtschaftliche Dynamik so balanciert werden, dass sie sich nicht gegenseitig blockieren? Darüber hinaus stellt sich die Frage, wie Europa seine außen- und sicherheitspolitische Handlungsfähigkeit in einer sich wandelnden geopolitischen Lage stärken kann, ohne dabei nationale Interessen und demokratische Prozesse zu vernachlässigen.

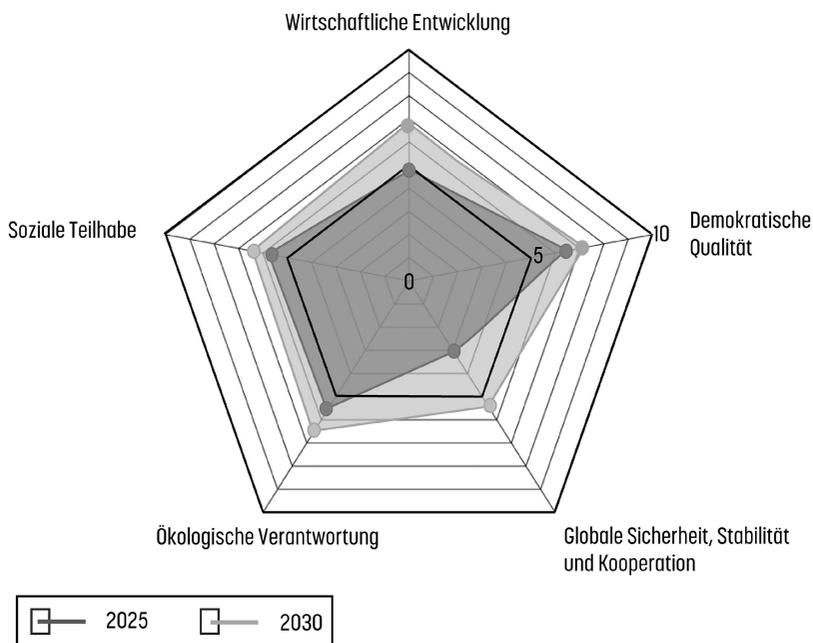
Vom Konzept zur politischen Umsetzung

Viele alternative Indikatorensets wurden bereits entwickelt – doch ihr Einfluss auf das politische Handeln bleibt begrenzt. Hier setzt das Magische Fünfeck an: Es bietet nicht nur eine strukturierte Bestandsaufnahme der Lage, sondern es ermöglicht auch, strategische Prioritäten für eine Legislaturperiode festzulegen. Dabei geht es nicht darum, andere Politikbereiche zu vernachlässigen, sondern um gezielte Schwerpunktsetzung und eine konsequente Umsetzung der gewählten Prioritäten. Das Magische Fünfeck unterstützt die Politik dabei, transparente Entscheidungen zu treffen – und gibt ihr die notwendige Stabilität, um gegen kurzfristigen Gegenwind standhaft zu bleiben.

Um ein erstes Bild über den aktuellen Stand und die Perspektiven für 2030 zu erhalten, haben wir unsere Autor:innen um eine intuitive Einschätzung der fünf Dimensionen gebeten. Diese Bestandsaufnahme dient als Grundlage für eine politische Priorisierung. In einem weiteren Schritt könnte sie wissenschaftlich unterlegt und durch belastbare Indikatoren ergänzt bzw. plausibilisiert werden, wobei wir der Meinung sind, dass es nicht um eine unbestrittene Wahrheit, sondern um eine breit geteilte Einschätzung zum Status Quo geht. Diese ist dann wiederum

die Basis für die Setzung von Prioritäten und erfolgreichen politischen Handelns. Die nachfolgende Grafik visualisiert diese Einschätzungen und bietet eine erste Grundlage für eine politische Schwerpunktsetzung:

Abb. 1: Das Magische Fünfeck



Die Grafik zeigt die Einschätzung unserer Autor:innen zu den fünf Dimensionen auf einer Skala von 1 (sehr schlechter Zustand) bis 10 (Idealzustand). Dabei wird deutlich: Deutschland steht insgesamt besser da, als es die allgemeine Stimmungslage vermuten ließ. Dennoch gibt es klare Herausforderungen. Besonders die Dimensionen »Wirtschaftliche Entwicklung« und »Globale Sicherheit, Stabilität und Kooperation« fallen aktuell zurück und zeigen den größten Handlungsbedarf.

Mit Blick auf 2030 erwarten die Autor:innen eine insgesamt positive Entwicklung, insbesondere wenn es gelingt, die wirtschaftliche Dynamik zu stärken und die sicherheits- und verteidigungspolitischen Herausforderungen entschlossen anzugehen. Hier braucht es gezielte Anstrengungen, um nationale und internationale Bedrohungen abzuwehren sowie eine stabile, regelbasierte internationale Ordnung zu sichern – wirtschaftlich, handelspolitisch und geopolitisch.

Die Debatte über Wohlstand aktiv gestalten

Dieses Buch soll nicht nur ein analytisches Werk sein, sondern konkrete Denkanstöße für die Politik liefern. Unsere Autor:innen – führende Wissenschaftler:innen, Manager:innen, Funktionsträger:innen aus Gewerkschaften und Politik – zeigen auf, wie Prioritäten gesetzt und Zielkonflikte bearbeitet werden können.

Wir danken allen, die mit ihren Beiträgen zu dieser Debatte beigetragen haben. »Visionomics« ist die fünfte Publikation unserer Buchreihe – und sie soll helfen, nicht nur die aktuellen Herausforderungen zu analysieren, sondern auch positive Visionen für unser Land zu entwickeln. Denn um Wohlstand in einer unsicheren Welt zu sichern, braucht es nach der Bestandsaufnahme eine klare Vision und Strategie für die Zukunft.

Ihr Präsidium des Wirtschaftsforums der SPD

Prof. Dr. Ines Zenke (Präsidentin), Prof. Dr. Susanne Knorre (Schatzmeisterin), Dr. Peter Güllmann, Matthias Machnig, Philipp Schlüter, Dr. Tanja Wielgoß (Kordinatorin Magisches Fünfeck) und Michael Wiener

März 2025

Was ist Wohlstand? Historische und internationale Debatten und ihre Grenzen

Ruft man die Starthomepage des deutschen Statistischen Bundesamtes – destatis.de – auf, erscheint als erste, sofort ins Auge springende Zahl *das Wirtschaftswachstum*. Dies ist nur ein Beispiel dafür, welch hohen Stellenwert das Bruttoinlandsprodukt (BIP) bzw. sein Wachstum immer noch hat – gerade in wirtschaftspolitischen Debatten ist es die dominante Kennzahl zur Entwicklung des Wohlstands. Hier setzt vielseitige Kritik an, denn die jährliche Veränderung des BIP blendet viele Aspekte eines umfassenden Wohlstandsverständnisses, wie Bildung, Gesundheit, Gleichstellung, Mitbestimmungsmöglichkeiten, ökologische Nachhaltigkeit oder Verteilungsfragen aus.¹ In den letzten Jahrzehnten gab und gibt es weltweit zahlreiche Initiativen, die versuchen Wohlstand neu zu definieren. Hier lässt sich einerseits gut anknüpfen, will man einen neuen, alternativen Indikator zum BIP entwickeln, andererseits werden auch Grenzen in der Durchsetzbarkeit ersichtlich.

Beyond GDP? Internationale Debatten und zentrale Akteure

Die Frage, was ein gutes Leben ausmacht, wird mindestens seit der Antike (Aristoteles) diskutiert. In den vergangenen Jahrzehnten gab es zwei größere Wellen: Eine erste in den 1960/70er Jahren, die insbesondere durch den Bericht »Die Grenzen des Wachstums«² des Club of Rome 1972 geprägt war. Aber auch das deutsche Stabilitäts- und Wachstumsgesetz von 1967, in dem das gesamtwirtschaftliche Gleichgewicht als »magisches Viereck« von Preisniveaustabilität, einem hohen Beschäftigungsstand, einem außenwirtschaftlichen Gleichgewicht und eines stetigen Wirtschaftswachstums im Sinne eines breiteren Wohlstandsverständnisses festgeschrieben wird, fällt in diese Zeit. Zwar etablierte

sich langsam eine akademische Forschung zu Sozialindikatoren, die teilweise von internationalen Organisationen wie der UN, OECD und auch der EU aufgegriffen wurde – etwa geht der UN Human Development Index seit 1990 daraus hervor –, dennoch schwächte die Welle wieder ab. Die OECD verstärkte ab Anfang der 2000er Jahre wieder ihren Fokus auf ein umfassenderes Wohlstandskonzept und auch auf EU-Ebene gab es wieder vermehrt Beyond GDP Debatten. Der Start einer bis heute anhaltenden zweiten Welle lässt sich spätestens mit dem Bericht³ der sogenannten *Commission on the Measurement of Economic Performance and Social Progress* – besser bekannt unter dem Namen ihrer Leiter als Stiglitz-Sen-Fitoussi-Kommission – 2009 festmachen. Eingesetzt im Auftrag der französischen Regierung sollte vor dem Hintergrund der Wirtschafts- und Finanzkrise die Fokussierung auf das BIP in der wirtschaftlichen Entwicklung hinterfragt werden. Es wurden konzeptionelle Empfehlungen für drei Schwerpunktthemen entwickelt. Auf der dabei zugrunde gelegten Erweiterung der ökonomischen Perspektive (materieller Wohlstand) um Aspekte der Lebensqualität und der ökologischen Nachhaltigkeit, basieren bis heute viele Konzepte – der Bericht gilt als zentraler Referenzpunkt für die Wohlstandsdebatte. Dabei wird in der internationalen Debatte häufig der Begriff »Wellbeing« verwendet, um auch die eher subjektiven Aspekte bzw. die Lebensqualität zu berücksichtigen, im deutschsprachigen Bereich wird der Begriff des Wohlstands meist um das *Wohlergehen* ergänzt, um dies zum Ausdruck zu bringen.

Unter anderem zentral für den Erfolg des Stiglitz-Sen-Fitoussi-Berichts dürfte auch die Tatsache gewesen sein, dass er keinen alternativen Indikator oder ein neues Indikatorenset vorschlug, sondern lediglich Prinzipien für solche aufstellte. So entzog er sich der Angreifbarkeit und drängte zur Weiterarbeit⁴. Tatsächlich leitete der Bericht eine neue Dynamik ein und wurde von einer Vielzahl internationaler Organisationen wie der OECD und Eurostat aufgegriffen⁵, die auf eine Operationalisierung und Messbarkeit – insbesondere über die Entwicklung von Indikatorensets – setzten. So wurden etwa bei der OECD maßgeblich Theorien und Methoden weiterentwickelt – der »OECD well-being framework« gilt als »best practice« für die Messung von Wohlstand und Wohler-

gehen. 2020 wurde ein eigenes OECD-Zentrum für Wohlbefinden, Inklusion, Nachhaltigkeit und Chancengleichheit (Englisch: Well-being, Inclusion, Sustainability and Equal Opportunity – WISE) eingerichtet⁶.

Auch die Vereinten Nationen sind weiterhin ein zentraler Akteur in der Debatte um Wohlstand und Wohlergehen. Denn auch die 2015 beschlossene UN-Agenda 2030 (UN 2015) mit den 17 Zielen nachhaltiger Entwicklung, den Sustainable Development Goals (SDGs), kann hier als wichtiger Beitrag verstanden werden, sollen die Ziele doch als Leitlinien für eine sozial, ökonomisch und ökologisch ausgewogene Politik dienen. Ein Vorschlag zur Messung der Umsetzung der Ziele seitens der UN enthält 169 Unterziele und noch deutlich mehr Indikatoren, die bei der nationalen Umsetzung jedoch unterschiedlich abgestimmt werden sollen. Auf EU-Ebene liegt die Berichterstattung zu den SDG-Indikatoren bei Eurostat, der europäischen Statistikbehörde, die ein 100 Indikatoren umfassendes Set entwickelt hat und jährlich einen Fortschrittsbericht als Entscheidungsgrundlage für die Politik erstellt⁷. In Deutschland liegt die Verantwortung für das Monitoring beim Statistischen Bundesamt, seit 2019 erfolgt dies im Wesentlichen über die Online Plattform sdg-indikatoren.de. Hier ist zudem das Indikatorenset der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie (DNS), der strategischen Umsetzung der Agenda 2030 in Deutschland mit nationalen Schwerpunkten, zu finden. Weltweit berichten Staaten bzw. die statistischen Behördenden über die Umsetzung der SDGs, darüber hinaus gibt es zahlreiche Berichte auf Ebene der UN⁸.

Es existieren zahlreiche weitere Initiativen um die Fragen, was (Teil-)Ziele zu mehr Wohlstand und Wohlergehen sein können und wie diese gemessen werden können. Die Debatten wurden in den letzten Jahren zudem um Erkenntnisse aus der Ungleichheits-, der Glücksforschung sowie der sogenannten Alltagsökonomie/Foundational Economy bereichert.

Weitere Konzepte und Debatten in Deutschland

Neben der bereits erwähnten Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie, die 2002 eingeführt und seit 2004 alle vier Jahre fortgesetzt wird, existieren auch in Deutschland bereits zahlreiche weitere Initiativen im Rahmen

der Wohlstandsdebatte – einige zentrale bzw. exemplarische werden im Folgenden überblicksartig dargestellt:

- Anknüpfend an die Stiglitz-Sen-Fitoussi Kommission wurde 2010 die Enquete-Kommission »Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität - Wege zu nachhaltigem Wirtschaften und gesellschaftlichem Fortschritt in der Sozialen Marktwirtschaft« eingesetzt, deren Hauptaufgabe es ebenfalls war, eine Wohlstandsmessung zu entwickeln, bei der nicht mehr das BIP im Fokus steht. Zwar legte die Kommission 2013 einen umfangreichen Bericht, inklusive Indikatoren – die W3-Indikatoren, die sich ebenfalls an den drei Leitlinien materieller Wohlstand, Soziales und Teilhabe sowie Ökologie orientierten – vor, jedoch erhielten die Ergebnisse deutlich weniger nachhaltige Aufmerksamkeit als in Frankreich.
- 2012 haben Sebastian Dullien und Till van Treeck im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung ein neues magisches Vieleck einer wohlstandsorientierten Wirtschaftspolitik entwickelt. In Anlehnung an das Stabilitäts- und Wachstumsgesetz aus 1967 schlugen die beiden ein neues »Stabilitäts- und Wohlstandsgesetz« vor, das einen deutlich breiteren Wohlstandsbegriff vorsieht.⁹
- 2019 legte der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung eine »ganzheitliche Berichterstattung über die gesamtdeutsche Wohlfahrtsentwicklung der vergangenen drei Jahrzehnte vor«. Dabei wurde auf ein 2010 mit dem französischen Conseil d'analyse économique entwickeltes Indikatorensystem zurückgegriffen, bei dem »Elemente des materiellen Wohlstands, nicht marktgehandelte Facetten der Lebensqualität und Aspekte der Nachhaltigkeit gleichberechtigt nebeneinandergestellt« wurden.¹⁰
- Vom Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK) der Hans-Böckler-Stiftung wird jährlich der NWI – der Nationale Wohlfahrtsindex – herausgegeben, der sich ebenfalls in der Tradition der alternativen Wohlstandsmessung gegenüber dem BIP sieht.¹¹ Er geht zurück auf die Arbeiten der FEST (Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V.), dem Forschungszentrum für